

grofse Uebelstände im Gefolge haben kann. Der badische Schleifshanf hat erfahrungsgemäfs bei grofser Festigkeit eine bedeutende Biagsamkeit bei geringerer Längung; dessen Faser ist ziemlich grob und widersteht in feuchten Räumen der Fäulniß am besten. Das genannte Haus hat sich nach seinen reichen Erfahrungen für die Verwendung des badischen Kern-Schleifshanfes zur Erzeugung von Triebseilen entschlossen.

Prof. *Keller* berechnet weiter die Bruchsicherheit der Hanfseile mit etwa 90 und stellt diesem Werthe jenen für Trag- und Förderhanfseile gegenüber, welcher sich bei der Inanspruchnahme dieser Seile mit 100^{at} auf etwa 7 stellt.

Die nach *Keller's* Angaben sich ergebende ungewöhnlich grofse Bruchsicherheit der Hanf-*Triebseile* gegenüber jener der Hanf-*Förderseile*, nämlich das Verhältniß dieser Sicherheiten von rund 90:7, ist mit Berücksichtigung der gerade für Triebseile eintretenden außerordentlichen Gesamt-Inanspruchnahme von sehr veränderlicher Gröfse wenigstens für die Zeit der Einführung dieses neuen Arbeit übertragenden Mittels wohl begründet. Denn die gefährliche Gesamt-Inanspruchnahme des Hanfseiles für Triebzwecke überhaupt wird keineswegs weder durch die statische Längsspannung desselben für sich, noch durch die hinzutretende und für die in den Rillen der Seilscheibe augenblicklich gelagerten Seiltrume maßgebende statische Biegungsspannung hervorgerufen; dieselbe wird hauptsächlich durch [die zuweilen grofse *Veränderlichkeit* der ersteren Inanspruchnahme in Folge schlechter Spleißung des Seiles, ferner unter dem Einflusse des *Wogens* und der beständigen Querpendelung des Seiles erzeugt, so dafs derart dasselbe auf *Arbeitsfestigkeit* beansprucht wird. Wird noch der Einflufs des Drehens, der Klemmung, des Schlupfes des Seiles beachtet und festgehalten, dafs durch letztere Erscheinungen ein unmittelbarer Angriff auf die Construction und die widerstehenden Querschnitte des Seiles erfolgen mufs, so ist wohl klar, dafs die Erfinder des Hanftriebes zur Zeit die rechnergemäfsige sogen. zulässige statische Gesamt-Inanspruchnahme ihres Triebmittels möglichst verminderten, in welcher Zeit die Triebseilfabrikation erst so zu sagen geschaffen und ausgebildet werden mufste, in der aber schon erkannt wurde, dafs ein Hanf-Triebseil bestimmt nicht *statisch*, sondern in entschieden ungünstiger Weise *dynamisch* beansprucht wird.

Was die oben ermittelte Bruchsicherheit der Hanf-*Förderseile* anbelangt, so ist zu bemerken, dafs dieselbe eben nur als ein Mittelwerth anzusehen sein wird, da die Grenzwerte der in Rede stehenden Bruchsicherheit je nach der Art und Verwendungsweise der Hanf-*Förderseile* ziemlich weit von einander gelegen sind.

Nach vorliegenden Versuchsergebnissen mit fertigen Hanf-*Förderseilen* ist sichergestellt, dafs *dünne*, „schwache“ Hanfseile eine entschieden höher gelegene Festigkeitsgrenze erreichen als *dicke*, „starke“ Seile oder gar Seiltaue. So wurden Hanfseile guter Fabrikation und